

Geleitwort von Dr. Helmut Pfleger

Arzt, Schachjournalist und Großmeister

Gerne komme ich der Bitte meiner Löberitzer Schachfreunde Reyk Schäfer und Konrad Reiß nach, ein Vorwort zur Biographie von Artur Hennings zu schreiben.

Ein Gedenken an einen liebenswerten und unkonventionellen Menschen, der immer wieder mit den Fallstricken der Politik im Großen und der Schachpolitik im Kleinen zu kämpfen hatte.

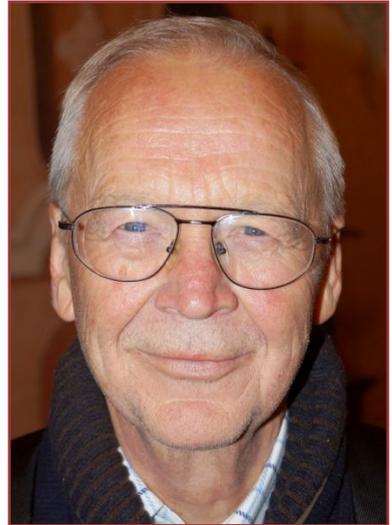
Ich lernte Artur bei einem Turnier 1967 in Bukarest auf eine höchst ungewöhnliche Weise kennen. Nach meiner Ankunft schickten mich die Organisatoren zum Hotel, in dem ich bleiben sollte. Doch welche Überraschung: Als ich in mein Zimmer kam, lag da schon jemand im Bett. Die

wechselseitige Verblüffung klärte sich schnell auf, weil Artur und ich uns auf Deutsch prächtig verständigen konnten. Offenbar dachten die Veranstalter, dass sich Deutsch und Deutsch gern zueinandergesellt. An irgendwelche ideologischen Schranken – immerhin kam Artur aus der sozialistischen DDR und ich aus der kapitalistischen BRD – dachten sie im ebenfalls sozialistischen Rumänien wohl nicht.

Wie auch immer, wir kamen prächtig miteinander aus und streiften abends oft durch das damals noch sehr schöne Bukarest, das „Paris des Ostens“. Danach tat Ceausescu allerdings sein Bestes oder vielmehr Schlechtestes, den alten, historischen Kern von Bukarest abreißen zu lassen, um in seinem Größenwahn an seiner Stelle den gigantischen Parlamentspalast, euphemistisch auch „Palast des Volkes“ genannt, zu errichten.

In einem freilich musste ich Artur des Öfteren zur Mäßigung aufrufen. Wenn er nämlich auch in unserem Hotelzimmer einen Witz nach dem anderen über die DDR zum Besten gab. Immerhin bestand die Möglichkeit, dass wir über Wanzen abgehört wurden.

Bei dieser Gelegenheit erzählte er mir von einem Turnier auf Kuba. Dort machten sie einen Ausflug, auf dem er mit Lothar Schmid, dem westdeutschen Großmeister aus Bamberg, auch das Zimmer teilte – diesmal allerdings nur eine



Nacht. Wollten auch dort die (sozialistischen) Organisatoren vielleicht die deutsch-deutsche Freundschaft fördern?!

Kein Wunder, dass Artur - nach diesen „Annäherungen“ schon in Vorwendezeiten - nach der Wende, übrigens ebenso wie Manfred Schöneberg, einige Jahre für den Schachclub 1868 Bamberg spielte. Ein Schachclub, der ebenso wie die Schachgemeinschaft 1871 Löberitz zu den ältesten in Deutschland zählt und wie diese das Schachgeschehen hierzulande mitgeprägt hat und immer noch mitprägt.



Helmut Pflieger
München, 2024

Geleitwort von Konrad Reiß

Gründer und Leiter des Schachmuseums in Löberitz

Das hier vorliegende Buch sehe ich aus einem ganz besonderen Blickwinkel. Während ich bisher immer, bis auf einige Ausnahmen, meine eigenen schachgeschichtlichen Bücher für den Druck aufbereitete, mache ich es diesmal für einen Vereinsfreund. Das ist äußerst spannend und dabei war die Umsetzung des Themas eigentlich schon längst überfällig.

Reyk Schäfer, dem Autor dieses Buches, ist es gelungen, eine Lücke bei der Aufarbeitung eines der vielen Momente der jüngeren Schachgeschichte zu schließen.

Er hat sich der Biographie des Internationalen Schachmeisters Artur Hennings, eines begnadeten Angriffsspielers in der Blüte- und Eiszeit des DDR-Schachs, gewidmet. Sachkundige Recherchen und profundes Wissen waren die Grundlagen für die Umsetzung des Themas. Hinzu kam die 20. Wiederkehr des Todes von Hennings.

Was allerdings noch wichtiger ist, ist die Tatsache, dass Reyk Schäfer auch ein Zeitzeuge ist. Immerhin kannte er den Meister noch persönlich.

Ihm gelang es, die noch lebenden Mitstreiter von Artur Hennings in seine Arbeit mit einzubeziehen. Dadurch erfahren wir viel über das schachliche Leben in der DDR, die tiefgreifenden Einschnitte durch die friedliche Revolution in den Jahren 1989/90 und die schweren und unübersichtlichen Anfangsjahre in dem wiedervereinten Deutschland.

Das Buch wird einen Platz in die Schachbibliothek „Theresia v. Avila“ des Schachmuseums Löberitz mit seinen ca. 500 Biographien über Schachmeister finden. Es ist eine der wenigen Publikationen über einen DDR-Schachmeister und damit doppelt wertvoll!



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'KR' or similar initials, written in a cursive style.

Konrad Reiß
Löberitz, 2024

Geleitwort von Bernd Segebarth

Langjähriger Präsident des LSV Mecklenburg-Vorpommern

Reyk Schäfer hat - wohl zunächst beeindruckt durch die Partien von Artur Hennings - die Schachlaufbahn des Internationalen Meisters in diesem Buch zusammengestellt.

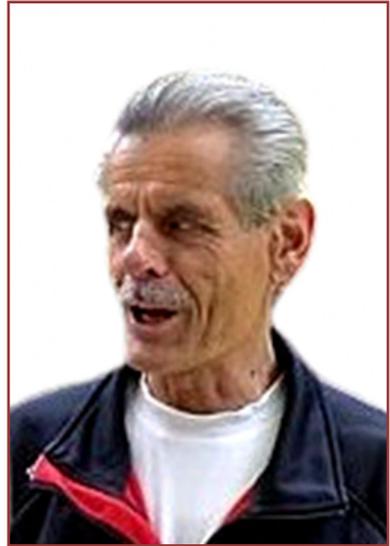
Ich selbst konnte die Laufbahn von Artur - jeweils eingebettet in zwei Dreifacherfolge - begleiten. Zunächst gewann er als junger aufstrebender Spieler dreimal den Titel im damaligen Bezirk Schwerin. Wobei ihm der dortige 3. Titel über das 3/4-Finale die erstmalige Teilnahme an der DDR-Meisterschaft 1963 ermöglichte mit dem bekannten Sieg über Wolfgang Uhlmann. Dann zum Ende seiner Laufbahn folgten drei Landesmeistertitel in Mecklenburg-Vorpommern, die Artur, auch immer gut für einen lockeren Spruch, mit dem Satz, „auch ein alter Wolf reißt noch“ kommentierte.

Trotzdem glaube ich, dass das Schicksal es insgesamt nicht gut mit Artur meinte. Zunächst musste er insbesondere nach seinem Sieg in der B-Gruppe in Amsterdam 1972, der ihm die Tür zur Weltelite hätte öffnen können, das Schicksal vieler talentierter Schachspieler der DDR teilen und war durch den fragwürdigen Beschluss des DTSB vom internationalen Turniergeschehen mehr oder weniger abgeschnitten. Dann ereilte ihn kurz vor dem 60. Lebensjahr unverschuldet ein folgenschwerer Unfall als Radfahrer. Als ich Artur damals in der Reha-Klinik besuchte, hieß es, er bliebe für den Rest des Lebens ein schwerer Pflegefall. Aber Artur kämpfte sich mit großer Energie zurück ins Leben und erfreulicherweise konnten wir ihn dann wieder bei Schachveranstaltungen begrüßen. Seine alte Spielstärke und wohl auch die entsprechende Lebensqualität erreichte er aber nicht mehr.

Als ich kürzlich anlässlich seines 20. Todestages einen kleinen Vortrag in meinem Schachverein halten konnte, war ich beeindruckt, wie sehr Artur noch immer mit seinen Partien und vielen Anekdoten dazu präsent war.

Mein Dank gilt daher Reyk Schäfer, dass er den Mecklenburgischen Meister Artur Hennings in seinen Partien weiterleben lässt und somit auch der jüngeren Generation zugänglich macht.

Bernd Segebarth
Bernd Segebarth



Inhaltsverzeichnis

Geleitworte	I
Dr. Helmut Pflieger, Arzt, Journalist und Großmeister	I
Konrad Reiß, Leiter des Schachmuseums Löberitz	III
Bernd Segebarth, Langjähriger Präsident des LSV Mecklenburg-Vorpommern	IV
Inhaltsverzeichnis	V
Einleitung	1
1963: Die Bierwette	4
1964: Alleinsieg in Bydgoszcz	13
1965: Schliemann!	16
1965: Spitzenbrett bei der Studenten-Mannschafts-WM	19
1965: Zinnowitzer Damenopfer	22
1965: Miniatur mit doppeltem Figurenopfer	29
1965: IM-Titel	31
1966: Vorausscheid zum Zonenturnier	41
1967: Weitere internationale Bewährungsproben	43
1967: Big point gegen „Big Bent“?	47
1968: Gulko & DDR-Meisterschaft Weimar	52
1968: Rundschau und noch ein Damenopfer	55
1969: Heimspiel für Artur	57
1969: Arturs Glanzstück gegen Boleslavsky	63
1970: Arturs Endspielkünste	68
1970: Ungarn weiter gutes Pflaster	71
1970: Bronze für die DDR!	73
1970: Warna	69
1970: Olympiade in Siegen	82
1970: Hochzeit	83
1970: Pokalverteidigung Leipzig	85
1971: Überraschungssieger!	87
1971: Mittelfeld und endgültiger Pokalgewinn	92
1972: Aus der Sonderliga	94
1972: Kuba zum Dritten	96
1972: Amsterdam - Aufstieg!	97
1972: Zonenturnier und Olympia-Aus	102
1972: Höhenluft im Kaukasus	110
1973: Die „Neckař-Kontroverse“	117
1973: Begegnungen mit Timman und Tal	123
1972/73: DTSB-Leistungssportbeschluss	133
1977-1990: „Amateur“, aber kein bisschen opfermüde	138

1990-1994: Bundesliga	147
1994-2003: Rückkehr in den Norden & Hattrick	149
Andenken	151
Statistik	153
Artur bei DDR-Meisterschaften	153
Artur bei Deutschen Meisterschaften	160
Artur bei Olympiaden u. Internationalen Teamwettbewerben	164
Artur in der Bundesliga	176
Artur bei sonstigen Turnieren (Auswahl)	179
Quellen/Nachweise	186
Online-Quellen	186
Bücher und Zeitschriften	188
Datenbanken und Engines	190
Bildquellen	190
Übersicht über die im Buch enthaltenen kommentierten Partien	194
Biographisches über den Autor des Buches	196